



Grazia Covre vor der Stadt Zürich, Haus in Albisrieden, Küche, Kultfiguren, Wohnzimmer: Das Einfamilienheim hat nach dem Umbau die Anmutung «eines besseren Beamtenhauses» aus den Dreissigerjahren verloren

«Ich bin eben ein Freakhuhn»

Die welterfahrene Tänzerin und Showproduzentin Grazia Covre lebt am Uetliberg wieder am Ort ihrer Kindheit

ANDREA VOGEL (TEXT)
UND PHILIPP ROHNER (FOTOS)

In dieser Küche waltet ein Profi. Der Gasherd neben der Induktionsplatte zeugt von höherer Kochkunst. «S'Tschingeli kocht hervorragend», sagt die Choreografin und Showproduzentin Grazia Covre, 52. Und fügt sogleich an: «Sono veramente italiana.» Der Kaffee wird selbstverständlich in einer Espressokanne gebraut. Die klobige Schweizer Qualitäts-Kaffeemaschine in der Ecke wird nur vom Luzerner Ehemann benutzt.

Grazia Covre, ganz Bewegungskünstlerin, wirbelt herum. Am Vorabend ist sie aus London zurückgekehrt, wo sie zwei britische Popsänger für einen Videoclip inszenierte. Heute Morgen hat sie noch schnell zwei Wähen gebacken für die Tagesschule ihrer zwölfjährigen Zwillingbuben

Dario und Noah. Und jetzt müsste sie sich schon längst wieder an die Arbeit für die Mise-en-scène und die Choreografie eines Zirkus begeben. Aber dann setzt sie sich an den Küchentisch, wird leise und zündet – unter den Augen der vielen Buddha-Statuen und in kontemplativer Ruhe – eine Kerze an. Der Espresso, veramente italiano, dampft vor sich hin. «Die Zeit, in der ich meinen Kaffee trinke und die Jungs in der Schule sind, gehört nur mir. Da tanke ich auf.» Sie biegt sich geschmeidig und zieht behände die Pippi-Langstrümpfe hoch. «Ich bin eben ein Freakhuhn.» Es wird nicht das letzte Mal sein, wo sie die Wörter «crazy», «flippig» oder «freakig» benutzt, wenn sie über sich selbst spricht.

Es sind die Gegensätze, die Covre interessant machen. Das widerspiegelt sich auch in ihrer Wohnsituation. Wer aus dem Kü-

chenfenster blickt, sieht nichts als Wald und Wiese. «Wir werden regelmässig von den Rehen und Füchsen des Uetlibergs besucht», sagt die Profitänzerin. Dreht man sich um 180 Grad, liegt vor einem die Stadt Zürich, ausgestreckt wie eine erwartungsvolle Geliebte. In Albisrieden ist Grazia Covre angekommen. Oder zurückgekommen. Hier, wo Zürich noch Dorf geblieben ist, wuchs die Seconda auf. Nach Stationen in Paris, New York und Tucson Arizona lebt sie wieder am Ort ihrer Kindheit.

Das Haus am Fuss des Uetlibergs war ein Glückstreffer

Vor zehn Jahren hat sie mit ihrem Mann André Giger, einem Wirtschaftsinformatiker, ein Haus gesucht. «Schweizer Familie mit Kindern sucht Einfamilienhaus in Zürich», lautete das schlicht formulierte Inserat, mit dem sie in Tageszeitungen nach ihrem zu-

Nach dem KV auf die Showbühne

Grazia Covre wuchs in Zürich als typische Seconda auf. Nach einer kaufmännischen Lehre liess sich die heute 52-Jährige zur Tänzerin ausbilden. Sie lebte mehrere Jahre in Paris und tanzte dort für die grossen Fernsehshows wie zum Beispiel «Champs-Élysées» oder an der Opéra Bastille. Des Weiteren stand sie mit Gloria Gaynor, Céline Dion oder Prince auf der Bühne. Als Showproduzentin und Choreografin zeichnete sie unter anderem verantwortlich für «Salto Natale», Elite Model Look und bis 2011 die Miss-Schweiz-Wahlen. Grazia Covre wohnt mit ihrem Mann und den gemeinsamen Zwillingbuben in einem Einfamilienhaus in Zürich-Albisrieden.

künftigen Heim suchten. Und bald auch fanden: am Fusse des Uetlibergs. Am Ende einer Sackgasse. Ein Glückstreffer.

Bei der ersten Besichtigung hatte das Einfamilienhäuschen noch die Anmutung eines «besseren Beamtenhauses» aus den Dreissigerjahren: einengend und dunkel. «Doch als wir die Sicht gesehen hatten, wussten wir, hier ist ein Kleinod versteckt.»

Das untere Stockwerk wurde ausgehöhlt, dafür ein Glaskubus eingebaut. So, als hätte man dem Haus einen Luftröhrenschnitt verschafft, damit es wieder atmen kann. Und wie man hier durchschauen kann. Die Sicht ist umwerfend; ein Panorama – vom Limmattal bis hin zu den Glarner Alpen. Der Umbau gestaltete sich jedoch komplizierter als gedacht. Das Haus liegt derart steil am Hang, dass es keine Zufahrtsstrasse gibt. Per Helikopter wur-

de der Bauschutt abgetragen. «Das war ein Riesenaufbruch in ganz Albisrieden», sagt Covre.

Das Leben war für Grazia Covre seit jeher ein Spektakel. Zuerst als Tänzerin auf grossen internationalen Bühnen, seit fünfzehn Jahren als Showproduzentin im Hintergrund. Und mit der gleichen Energie und Passion choreografiert sie den tagtäglichen Familientumult zu Hause als Ehefrau und Mutter: «Zwillinge zu bekommen, war das grösste Geschenk. Meine zwei Jungs und mein Mann geben mir erst so richtig Antrieb. Sie sind mein Motor.»

Und dieser wird dann so richtig angefahren, wenn die Kinder im Bett sind. Dann tüftelt Grazia Covre in ihrem Büro im Keller die neusten Ideen und Choreos aus. Vor ihr liegend die schlafende Stadt. «Und ich schaue runter und weiss: Ich bin angekommen.»